Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach **Band:** 5 (1865)

Heft: 20

Artikel: Bewerberexamen?!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dann auch die Einzelnen, denen eine höhere Schulbildung zu gut kommt, das Salz werden, welches die ganze Volksmasse durchdringt, so daß diese Anstalten, wie es in ächt republikanischem Sinn sein soll, dann nicht bloß einzelnen Klassen, sondern dem ganzen Volke zum Segen werden.

Also hauptsächlich nur dann, wenn die Sekundarschule zu einer Werkstätte der allgemeinen, formellen Bildung gemacht wird, kann dieselbe einen würdigen Zweck verfolgen, wohlthätig wirken und allen spießbürgerlichen Sinn, der ihr jetzt noch vielfach anklebt, abslegen. Möge daher jeder Lehrer, der an dieser Anstalt zu wirken berusen ist, ihren Zweck klar erkennen und aus ihr hauptsächlich eine Werkstätte der formellen Bildung machen.*)

Bewerberegamen ?!

Betrachtet man die Forderungen der Gesetze und Reglemente, denen der Lehrer Genüge zu leisten hat, bevor er patentirt wird und legt man den ziemlich weitläusigen Seminarzeugnissen, wie denjenigen der Schulkommissionen noch irgend welchen Werth bei, so ist man verssucht zu fragen: warum noch gar Probelektionen, Bewerbereramen oder wie man dem Ding sagen mag. Ich glaube nun aber, daß die Lehrerschaft einen bedeutenden Theil der Schuld trägt, daß sie sich selbst dieses Joch, diesen alterthümlichen Zopf forterhaltet. Kaum ist die Ausschreibung einer Minimum= oder einer nur winzig besser besoldeten Schule aus dem Amtsblatt in eine Schul= oder politische Beitung übergegangen, so kommt der Schulkommissionspräsident und meldet mit sichtlichem Wohlbehagen, daß 6, 7 ja 8 Bewerber ihr Glück zutrauensvoll in seine Hälle war. Nun müssen der die Bewerber

^{*)} Wenn in neuerer Zeit die Sekundarschulen fast wie Pilze aus dem Boden hervorschießen und oft auch in solchen Gegenden entstehen, wo das Bedürfniß nach denselben kein tiefgefühltes ist, so geschieht dieß zum Schaden und Nachtheil nicht nur der dortigen Primarschule, sondern auch der neuen Sekundarschule selbst, indem die erstere von diesem Augenblick an zu kränkeln beginnt, wo die bessern Kräfte ihr entzogen werden, und die andere aus Mangel an Boden nie zu einer kräftigen Entwicklung kommen kann und daher ein sieches Dasein mühsam dahinschleppt, bis sie oft bald genug wieder in's Grab zurücksinkt.

thre liebe Figur ben Herren vorweisen, nicht etwa bloß in Photographie, nein, in natura. Es giebt eine Prufung. Der Berr Schul= inspektor wird eingeladen, den Lehrern den Buls zu fühlen; ber Geistliche des Ortes darf billiger Weise nicht fehlen, obschon oft sein Wort wenig Gehör findet. Harrend ber Dinge, die ba kommen follen, stellen fich die Mitglieder ber Schulkommission und bes Bemeinderathes ein nebst mehreren gang entbehrlichen Beobachtern; für einige Schüler ift ebenfalls geforgt. Glücklicher Weise ift aber ber Herr Inspektor kein Freund ber Lehrerkreuze und macht's kurg, ja fürzer, als oft ben guten Bauern lieb ift, die noch vor einem Jahrzehnt das Vergnügen hatten, die Lehrer einen ganzen Tag auf ber Bank zu foltern. Da hat man nun nicht felten Gelegenheit zu hören, wie Leute, die kaum lesen, geschweige einen leidlichen Brief schreiben können, gang absprechend über bie Leiftungen bes Lehrers urtheilen, Bemerkungen über Auftreten, Kleidung 2c. fällen, jede Wiederholung belächeln und gar kopfschüttelnd ein "Wehe" ausrufen, wenn ber Examinand von Orpheus in seinem Testament nicht ober nur sparsam Gut ift's, find unfere Bauern feine Phrenologen, bedacht wurde. sonst würde nachträglich der Schädel des Bewerbers zur neuen In= spektion herumgeboten. Solche Erscheinungen machen einen bemühen= ben Eindruck auf jeden Schulfreund, ber im Weitern bedenkt, daß vorerwähnte Bemerkungen auch oft zu Hause vor Schulkindern wieder= holt werden. Die vernünftigste Seite ber Bewerberegamen ift bas Rennenlernen der anzustellenden Persönlichkeit; aber dieser Zweck könnte auf gang andere Weise erreicht werden. Gemeinden, die über= bieß ben zur Prüfung eingeladenen Bewerbern feine Reiseentschädigung verabfolgen, ftellen damit das beste Armuthszeugniß an schulfreundlicher Gefinnung fich aus. Solche Einladungen follte man ent= schieden von der Hand weisen; wurden übrigens statt gahlreichen An= meldungen berartige Prüfungen recht gegeißelt, sie würden in nicht fernen Zeiten in die Rumpelkammer geschoben, wo schon mancher alte Schulzopf der längstgegönnten Ruhe genießt.

Her mit einem Lehrmittel für den Gesangunterricht!

In den Nummern 4 und 5 des laufenden Jahrgangs plaidirt